

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	11
Tabellenverzeichnis	12
Kartenverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	14
Einleitung	
Thematik der Arbeit und Forschungsinteresse	17
1. Theoretische Grundlagen	26
1.1. Die Rollentheorie als akteurstheoretischer Ansatz zur Außenpolitik-analyse	26
1.1.1. Erklärungsdefizite systemisch-rationaler Theorieansätze	26
1.1.2. Die Grundlagen der Rollentheorie bei Holsti und Gaupp	28
1.1.3. Die konstruktivistische Ausgestaltung der Rollentheorie bei Kirste und Maull	31
1.1.4. Schwachpunkte der konstruktivistischen Rollentheorie	36
1.1.5. Das Modell einer erweiterten Rollentheorie auf reflexiv-konstruktivistischer Grundlage	37
1.2. Das idealtypische Zivilmachtkonzept	40
1.3. Möglichkeiten und Grenzen der externen Regulierung ethno-politischer Konflikte	48
1.4. Kriterien für zivilmachtkonforme Auslandseinsätze der Bundeswehr	53
1.5. Anforderungen an die zivilmachtkonforme Regulierung ethno-politischer Konflikte	54
2. Das Rollenkonzept der rot-grünen Bundesregierung	56
2.1. Die außen- und sicherheitspolitische Konzeption der SPD und von Bündnis 90/Die Grünen in den 1990er Jahren	56
2.1.1. Die Konzeption der SPD	56
2.1.2. Die Konzeption von Bündnis 90/Die Grünen	63
2.2. Zivilmachttheoretische Bewertung des Koalitionsvertrags von 1998	69
2.3. Die Zivilmachtkonformität des rot-grünen Rollenkonzepts	71
2.3.1. Vorgehensweise zur Ermittlung der Zivilmachtkonformität	71

2.3.2. Generelle und spezifische Ausprägung der Zivilmacht-konformität	74
3. Der Kosovokonflikt als sicherheitspolitische Feuertaupe für das rot-grüne Rollenkonzept einer wehrhaften Zivilmacht	83
3.1. Einführung in die Konfliktgeschichte	83
3.2. Das Rollenverhalten der Bundesregierung vor Beginn der NATO-Luftschläge	90
3.2.1. Die rot-grüne Zustimmung zur Druckdiplomatie der NATO	90
3.2.2. Die deutsche Unterstützung bei der Implementierung der KVM	97
3.2.3. Rot-grüner Gestaltungswille bei den Vorbereitungen zur militärischen Implementierung eines Friedensabkommens	103
3.2.4. Das Rollenverhalten der Bundesregierung bei der Suche nach einer Verhandlungslösung in Rambouillet und Paris	106
3.2.5. Mögliche Gründe für das Scheitern der politischen Konfliktregulierung	112
3.3. Das Rollenverhalten der Bundesregierung während der Operation ALLIED FORCE	119
3.3.1. Humanitäre, stabilitätsorientierte und bündnispolitische Erwägungen als Grundlage der Entscheidungsfindung	119
3.3.2. Die völkerrechtliche und ethisch-moralische Begründung des Rollenverhaltens durch die Bundesregierung	125
3.3.3. Die Beschränkung der militärischen Gestaltungsmittel auf den Einsatz von Luftstreitkräften und die asymmetrische Reaktion Belgrads	129
3.3.4. Innenpolitische Spannungen und die Debatte um den Einsatz von Bodentruppen	136
3.3.5. Der deutsche Beitrag zu den humanitären Hilfsmaßnahmen	143
3.3.6. Die Bundesregierung als Initiator einer politischen Lösung zur Beendigung der Luftschläge	147
3.3.7. Zivilmachttheoretische Bewertung der Operation ALLIED FORCE	161
3.4. Das Rollenverhalten der Bundesregierung im Verlauf der Konflikt-nachsorge	176
3.4.1. Die Zielsetzungen der UN-Resolution 1244	176
3.4.2. Der deutsche Beitrag zur zivilen Konfliktnachsorge	179
3.4.3. Die Bundesrepublik als Führungsnation der KFOR	181
3.4.4. Das Offenhalten der Statusfrage auf Grundlage der Formel »Standards vor Status«	198
3.4.5. Die gewaltsamen Ausschreitungen im März 2004	208
3.4.5.1. Der Verlauf der Unruhen und die Versäumnisse der Bundeswehr	208

3.4.5.2.	Die März-Unruhen als Katalysator der Debatte über die Statusfrage	216
3.4.6.	Bestandsaufnahme der Konfliktnachsorge im Frühjahr 2005	222
4.	Der Stabilitätspakt für Südosteuropa: eine deutsche Initiative zu umfassender regionaler Konfliktprävention	231
4.1.	Struktur und Arbeitsweise des Stabilitätspaktes	231
4.2.	Die Initiierung des Stabilitätspaktes unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft	233
4.3.	Der deutsche Beitrag zum Stabilitätspakt	238
4.3.1.	Der personelle Beitrag	238
4.3.2.	Der finanzielle Beitrag	240
4.3.3.	Der individuelle Beitrag der Bundesministerien AA und BMWi und BMZ	241
4.4.	Defizite und Erfolge bei der Implementierung des Stabilitätspaktes	244
4.5.	Der Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess der EU	248
4.6.	Die komplementäre Entwicklung von Stabilitätspakt und SAP	250
4.7.	Rollen- und zivilmachttheoretische Bewertung des Stabilitätspaktes	255
5.	Der Mazedonienkonflikt als erneute sicherheitspolitische Herausforderung für das rot-grüne Rollenkonzept	258
5.1.	Einführung in die Konfliktgeschichte	258
5.2.	Das politische Konfliktmanagement der externen Akteure	262
5.3.	Rollen- und zivilmachttheoretische Bewertung des externen Konfliktmanagements	272
5.4.	Die NATO-Operation ESSENTIAL HARVEST als flankierende militärische Stabilisierungsmaßnahme	276
5.4.1.	Die innenpolitischen Kontroversen um den deutschen Beitrag	276
5.4.2.	Zivilmachttheoretische Bewertung der Operation ESSENTIAL HARVEST	287
5.5.	Das Rollenverhalten der Bundesregierung im Verlauf der Konfliktnachsorge	292
5.5.1.	Die Bundesrepublik als Führungsnation der Operation AMBER FOX	292
5.5.2.	Solidarische Unterstützung der Operation ALLIED HARMONY	302
5.5.3.	Die Fortführung der Konfliktnachsorge nach Beendigung der NATO-Militäreinsätze	306
5.6.	Bestandsaufnahme der Konfliktnachsorge im Frühjahr 2005	315

Schlussbetrachtung und Ausblick	321
Empirischer Ertrag	321
Theoretischer Ertrag	330
Ausblick	332
Appendix	337
Bibliographie	350